

**Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung der  
Zusatzqualifikation „Elektrotechnik - Industrie“  
für Auszubildende zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und  
Kautschuktechnik / zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und  
Kautschuktechnik in den Fachrichtungen Formteile, Halbzeuge,  
Mehrschichtkautschukteile, Compound- und Masterbatch-  
herstellung, Bauteile, Faserverbundtechnologie, Kunststofffenster**

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 11.12.2017 erlässt die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern als zuständige Stelle gemäß § 9 in Verbindung mit § 79 Absatz 4 des Berufsbildungsgesetzes vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581), folgende besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung in der Zusatzqualifikation „Elektrotechnik - Industrie“ für Auszubildende zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik / zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik in den Fachrichtungen Formteile, Halbzeuge, Mehrschichtkautschukteile, Compound- und Masterbatchherstellung, Bauteile, Faserverbundtechnologie, Kunststofffenster.

**§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses**

(1) Zum Nachweis von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten, die durch die Zusatzqualifikation „Elektrotechnik - Industrie“ erworben worden sind, kann die zuständige Stelle Prüfungen nach den §§ 2 - 7 durchführen.

(2) Ziel der Prüfung der Zusatzqualifikation „Elektrotechnik - Industrie“ ist der Nachweis der fachlichen elektrotechnischen Ausbildung.

Der Begriff Elektrofachkraft setzt sich aus einer fachlichen elektrotechnischen Ausbildung, den Kenntnissen und Erfahrungen sowie den Kenntnissen der einschlägigen Bestimmungen zusammen (§ 2 Abs. 3 DGUV Vorschrift 3).

Die fachliche Ausbildung wird im Regelfall durch eine elektrotechnische Berufsausbildung erlangt. Mit dieser Zusatzqualifikation wird auch den Auszubildenden zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik / zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik die fachliche elektrotechnische Ausbildung ermöglicht. Die beiden weiteren Anforderungen sind daran geknüpft, dass die Person sich in seiner aktuellen beruflichen Tätigkeit auch mit elektrotechnischen Arbeiten beschäftigt und die aktuellen Anforderungen aus den staatlichen und berufs-genossenschaftlichen Regelwerken und den aktuellen Stand der Technik kennt. Dar- aus ist erkennbar, dass der Status, für ein Gebiet der Elektrotechnik als Elektrofach- kraft zu gelten, nicht statisch ist und daher nicht automatisch erhalten bleibt. Dies ist beispielsweise dadurch möglich, dass man sich nicht ausreichend weiterbildet oder längere Zeit fachfremde Tätigkeiten ausübt.

Als Elektrofachkraft gilt, wer aufgrund seiner fachlichen Ausbildung, Kenntnisse und Erfahrungen sowie Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen die ihm übertragenen Arbeiten beurteilen und mögliche Gefahren erkennen kann.

(3) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin die Qualifikation besitzt, um in den in § 3 genannten Handlungsbereichen insbesondere folgende Aufgaben einer Elektrofachkraft wahrnehmen zu können:

1. Aufbau, Inbetriebnahme und Fehlersuche von elektrotechnischen Geräten, Betriebsmitteln und Anlagen durchführen und deren Funktionsfähigkeit sicherstellen; Störungen erkennen und beseitigen
2. Arbeitsabläufe planen, umsetzen, überwachen; Information und Kommunikation intern und extern sicherstellen; Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz gewährleisten
3. Betreiben elektrischer Anlagen und Betriebsmittel entsprechend den anerkannten elektrotechnischen Regeln

## **§ 2 Zulassungsvoraussetzungen**

(1) Zur Prüfung kann zugelassen werden, wer

- in dem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik/Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) sowie in der Zusatzqualifikation „Elektrotechnik - Industrie“ ausgebildet wird

und

- glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den in § 3 aufgeführten Gebieten erworben hat.

(2) Die Glaubhaftmachung erfordert in der Regel die Vorlage einer entsprechenden Bestätigung des Ausbildungsbetriebes.

(3) Die Zulassung kann frühestens jeweils mit der Zulassung zu den Teilen 1 und 2 der gestreckten Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik/Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik erfolgen.

Im Rahmen der gestreckten Abschlussprüfung kann die Prüfungszulassung für den Prüfungsbereich Teil 1 „Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz“ und „Praxisorientierter Handlungsauftrag 1“ mit der Zulassung zum Teil 1 der Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik/Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik erfolgen.

Zum Prüfungsbereich Teil 2 „Schaltungs- und Funktionsanalyse“ und „Praxisorientierter Handlungsauftrag 2“ kann diese ausschließlich im Rahmen der Prüfungszulassung zum Teil 2 der Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik / Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik erfolgen.

(4) Die Prüfungsanmeldung erfolgt über den Ausbildenden zeitgleich mit der entsprechenden Prüfungsanmeldung zur Abschlussprüfung Teil 1 und/oder Teil 2 des Ausbildungsberufes Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik/Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik.

### **§ 3 Prüfungsbereiche und Gliederung der Prüfung**

(1) Die Prüfung erstreckt sich auf die in der Anlage aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie gliedert sich in Teil 1 und Teil 2 und umfasst folgende Prüfungsbereiche:

Teil 1:

- A Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz und
- B Praxisorientierter Handlungsauftrag 1

Teil 2:

- C Schaltungs- und Funktionsanalyse und
- D Praxisorientierter Handlungsauftrag 2

Dabei sind Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Umweltschutz, betriebliche und technische Kommunikation, Planen und Organisieren der Arbeit, Bewerten der Arbeitsergebnisse, Qualitätsmanagement sowie Beurteilen der elektrotechnischen Sicherheit von Geräten, Betriebsmitteln und Anlagen zu berücksichtigen.

(2) Im Prüfungsbereich A „Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz“ soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie Kenntnisse über die Gefahren und die notwendigen Schutzbestimmungen im Umgang mit elektrischem Strom besitzt. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:

1. Arbeitsschutz- und arbeitssicherheitsrechtliche Vorschriften und Bestimmungen in Abstimmung mit betrieblichen und außerbetrieblichen Institutionen berücksichtigen
2. Allgemeine Elektrotechnik, anerkannte Regeln der Elektrotechnik und Unfallverhütungsvorschriften anwenden
3. Die Prüfung von elektrischen Schutzmaßnahmen an Geräten, Betriebsmitteln und Anlagen darstellen und bewerten
4. Technische Unterlagen auswerten und Dokumentationen erstellen

Im Prüfungsbereich A soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin in 60 Minuten schriftliche Aufgaben bearbeiten. An Stelle der schriftlichen Aufgaben kommt auch das elektronische Antwort-Wahl-Verfahren in Betracht.

(3) Im Prüfungsbereich B „Praxisorientierter Handlungsauftrag 1“ soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin zwei eigenständige komplexe Arbeitsaufträge durchführen. Dabei soll je ein gleichgewichtiger Arbeitsauftrag aus den zwei Bereichen

- Allgemeine Elektrotechnik
- Prüfen der Schutzmaßnahmen

durchgeführt werden. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:

## 1. Allgemeine Elektrotechnik

- a. Arbeitsabläufe planen und abstimmen, technische Unterlagen auswerten sowie Material, Messmittel und Werkzeug disponieren
- b. Kabel und Leitungen auswählen und konfektionieren
- c. elektrotechnische Komponenten, insbesondere Sicherheitseinrichtungen, verdrahten und anschließen
- d. elektrotechnische Messungen durchführen und dokumentieren

## 2. Prüfen der Schutzmaßnahmen

- a. Auftragsabläufe planen und abstimmen, Schaltpläne nutzen, Teilaufgaben festlegen, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten am Einsatzort berücksichtigen
- b. Erst- oder Wiederholungsprüfungen an elektrischen Geräten durchführen
- c. Mess- und Prüfprotokolle anfertigen und die elektrische Sicherheit bewerten
- d. Schutzarten und Schutzklassen von elektrischen Betriebsmitteln hinsichtlich der Umgebungsbedingungen beurteilen
- e. geprüfte Geräte übergeben und erläutern, Auftragsdurchführung dokumentieren

Diese zwei eigenständigen komplexen Arbeitsaufträge des Prüfungsbereiches „Praxisorientierter Handlungsauftrag 1“ sind in 75 Minuten zu bearbeiten.

(4) Im Prüfungsbereich C „Schaltungs- und Funktionsanalyse“ soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie elektrotechnische Grundkenntnisse und Kenntnisse der funktionellen Zusammenhänge an automatisierten Anlagen anwenden kann. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:

1. elektrotechnische Zusammenhänge verstehen und Berechnungen durchführen
2. Schaltungsunterlagen und Dokumentationen erstellen und auswerten
3. Mess- und Prüfverfahren auswählen und Signale an Schnittstellen funktionell zuordnen
4. Fehlerursachen bestimmen

Im Prüfungsbereich C soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin in 90 Minuten schriftliche Aufgaben bearbeiten.

(5) Im Prüfungsbereich D „Praxisorientierter Handlungsauftrag 2“ soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin einen betrieblichen Auftrag durchführen oder ein Prüfungsprodukt, das einem betrieblichen Auftrag entspricht, bearbeiten und mit praxisbezogenen Unterlagen dokumentieren sowie auf der Grundlage der praxisbezogenen Unterlagen darüber ein auftragsbezogenes Fachgespräch führen. Dem Prüfungsausschuss ist vor der Durchführung des betrieblichen Auftrags/des Prüfungsproduktes die Aufgabenstellung einschließlich eines geplanten Bearbeitungszeitraums zur Genehmigung vorzulegen. Nach Abschluss des betrieblichen Auftrags/der Bearbeitung des Prüfungsproduktes werden die praxisbezogenen Unterlagen dem Prüfungsausschuss zur Vorbereitung des auftragsbezogenen Fachgesprächs vorgelegt.

In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:

1. Auftragsabläufe planen und abstimmen, Schaltpläne nutzen, Teilaufgaben festlegen, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten am Einsatzort berücksichtigen
2. eine Erst- oder Wiederholungsprüfung an einer elektrotechnischen Anlage durchführen
3. Fehler und Mängel systematisch suchen und feststellen
4. Mess- und Prüfprotokolle anfertigen und die Sicherheit elektrischer Anlagen bewerten

(6) Die Prüfungszeit für die Durchführung des betrieblichen Auftrags/der Bearbeitung des Prüfungsproduktes einschließlich der Erstellung der praxisbezogenen Unterlagen beträgt drei Stunden, für das auftragsbezogene Fachgespräch höchstens 15 Minuten.

#### **§ 4 Gewichten, Bewerten der Prüfungsbereiche und Bestehen der Prüfung**

(1) Bei der Berechnung des Gesamtergebnisses ist innerhalb der Prüfungsbereiche folgende Gewichtung vorzunehmen:

A	Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz	20 %
B	Praxisorientierter Handlungsauftrag 1	20 %
C	Schaltungs- und Funktionsanalyse	30 %
D	Praxisorientierter Handlungsauftrag 2	30 %

(2) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin in allen vier Prüfungsbereichen jeweils mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.

(3) Auf Antrag des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin ist die Prüfung in einem der Prüfungsbereiche „Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz“ oder „Schaltungs- und Funktionsanalyse“ durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn

1. der Prüfungsbereich schlechter als „ausreichend“ bewertet worden ist und
2. die mündliche Ergänzungsprüfung für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann.

Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten. Bei den „Praxisorientierten Handlungsaufträgen 1 und 2“ ist keine Ergänzungsprüfung möglich.

(4) Nach Ablegen sämtlicher Prüfungsbereiche fasst der Prüfungsausschuss die Beschlüsse über die Bewertung der einzelnen Prüfungsbereiche, der Zusatzqualifikationsprüfung insgesamt, sowie über das Bestehen und Nichtbestehen der Zusatzqualifikation.

(5) Über das Bestehen der Prüfung ist eine Bescheinigung auszustellen, auf der die in den vier Prüfungsbereichen erzielten Ergebnisse in Punkten und Noten aufgeführt sind.

## **§ 5 Wiederholung der Prüfung**

(1) Die Prüfung kann im Falle des Nichtbestehens zweimal wiederholt werden.

(2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin von einzelnen Prüfungsbereichen und Arbeitsproben befreit, wenn er/sie darin in einer vorangegangenen Prüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat und er/sie sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin kann beantragen, auch bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.

## **§ 6 Sonstige Bestimmungen**

Soweit diese Vorschriften nichts Abweichendes regeln, findet die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (APO) in der jeweils gültigen Fassung Anwendung.

## **§ 7 Befristung**

Diese Vorschriften gelten für Ausbildungsverhältnisse, die bis 02.02.2023 beginnen. Prüfungsverfahren können nach diesen Vorschriften zu Ende geführt werden.

## **§ 8 Inkrafttreten, Außerkrafttreten**

Diese Rechtsvorschriften treten am Tag nach der Veröffentlichung in der Zeitschrift „Wirtschaft - Das IHK Magazin für München und Oberbayern“ in Kraft.

Industrie- und Handelskammer  
für München und Oberbayern

München, den 15. Dezember 2017

Präsident

Hauptgeschäftsführer

Dr. Eberhard Sasse

Peter Driessen

Anlage zu § 3

Sachliche und zeitliche Gliederung zur  
 besonderen Rechtsvorschrift für die Prüfung der  
 Zusatzqualifikation „Elektrotechnik - Industrie“  
 für Auszubildende zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik /  
 zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik,  
 zusätzlich finden Praxiszeiten während der Ausbildungszeit statt

A Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz und B praxisorientierter Handlungsauftrag 1				
	Teil der Zusatzqualifikation	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die unter Einbeziehung selbstständigen Planens, Durchführens und Kontrollierens zu vermitteln sind	Zeitliche Richtwerte in Stunden im Ausbildungsabschnitt	
			1. - 18. Ausbildungs- monat	ab 19. Ausbildungs- monat
1	2	3	4	
1	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit	a) Verhaltensweisen bei Unfällen an elektrischen Betriebsmitteln beschreiben sowie "Erste Hilfe-Maßnahmen" einleiten können  b) betriebsspezifische und elektrotechnische Anforderungen beachten	20	
2	Montieren und Anschließen elektrischer Baugruppen und Komponenten	a) ein- und mehradrige, geschirmte und ungeschirmte Leitungen auswählen  b) Leitungen zurichten und mit unterschiedlichen Anschlusstechniken verarbeiten sowie Baugruppen und Geräte verdrahten	44	
3	Beurteilen der Sicherheit von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln	a) Gefahren und Wirkungen des elektrischen Stromes auf den Menschen, auf Tiere und Sachen beurteilen  b) Schutzarten und Schutzklassen von elektrischen Betriebsmitteln oder Anlagen hinsichtlich der Umgebungsbedingungen beurteilen  c) Schutzmaßnahmen gegen direktes und indirektes Berühren einhalten	20	

4	Messen und Prüfen elektrischer Größen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Grundlagen der Elektrotechnik/Elektronik als Voraussetzung für das Messen und Prüfen elektrischer Größen beherrschen</li> <li>b) Verfahren und Messgeräte auswählen, Messfehler abschätzen und Messeinrichtungen aufbauen</li> <li>c) Spannung, Strom, Widerstand und Leistung im Gleich- und Wechselstromkreis messen und ihre Abhängigkeit zueinander berechnen</li> <li>d) Messreihen und Kennlinien darstellen und auswerten</li> <li>e) elektrische Schaltungen aufbauen und ihre Funktion prüfen, systematische Fehlersuche durchführen</li> </ul>	66	
5	Prüfen der Schutzmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Unfallverhütungsvorschriften und VDE-Bestimmungen beachten</li> <li>b) Erst- und Wiederholungsprüfung an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln durchführen</li> <li>c) Schutz gegen direktes Berühren durch Sichtkontrolle beurteilen</li> <li>d) Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen bei indirektem Berühren prüfen</li> </ul>	25	
Zusätzliche Praxiszeiten während der Ausbildungszeit im Betrieb von mindestens 2 Wochen				



## C Funktions- und Schaltungsanalyse

### D praxisorientierter Handlungsauftrag 2

6	Komponenten der Steuerungs- und Automatisierungstechnik	<p>Aufbau, Funktion und Wirkungsweise von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensoren</li> <li>• Aktoren</li> <li>• Schütztechnik</li> <li>• SPS</li> <li>• Umrichter</li> <li>• elektrischen Maschinen</li> </ul> <p>kennen</p>		35
7	Installieren und Inbetriebnehmen von automatisierten Anlagen	<p>a) Schaltgeräte einbauen, verdrahten und kennzeichnen</p> <p>b) Betriebsmittel zum Steuern, Regeln, Messen und Überwachen einbauen, verdrahten und kennzeichnen</p> <p>c) Schutzeinrichtungen, Verkleidungen und Isolierungen anbringen</p> <p>d) Erdung und Potentialausgleich herstellen</p> <p>e) Erdungswiderstände messen und beurteilen</p> <p>f) Systeme in Betrieb nehmen, Betriebswerte einstellen</p> <p>g) Schutzeinrichtungen einstellen und deren Wirksamkeit prüfen</p> <p>h) Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen sicherstellen</p> <p>i) Not-Aus- und Meldesysteme sowie mechanische Sicherheitsvorrichtungen prüfen</p> <p>j) Einhaltung der Maßnahmen zur elektromagnetischen Verträglichkeit kontrollieren</p> <p>k) automatisierte Anlagen erweitern und ändern</p> <p>l) Mess- und Prüfprotokolle erstellen, Dokumentationen erstellen und anpassen</p> <p>m) Anlagen oder Systeme übergeben</p> <p>n) Netzwerkkomponenten, Peripheriegeräte und Schnittstellen konfigurieren</p>		52

8	Beurteilen der Sicherheit von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Leitungen und deren Schutzeinrichtungen sowie sonstige Betriebsmittel, insbesondere hinsichtlich Strombelastbarkeit und Drehfeld, beurteilen</li> <li>b) Gefahren, die sich aus dem Betreiben elektrischer Betriebsmittel und Anlagen ergeben, beurteilen</li> <li>c) Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen prüfen und bewerten</li> <li>d) Erst- und Wiederholungsprüfung durchführen, dokumentieren und nachweisen</li> </ul>		60
9	Messen und Prüfen von automatisierten Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Messverfahren und Messgeräte auswählen</li> <li>b) elektrische Größen messen, bewerten und berechnen</li> <li>c) Kenndaten und Funktion von Baugruppen prüfen</li> <li>d) Signale verfolgen und an Schnittstellen prüfen</li> <li>e) systematische Fehlersuche durchführen</li> <li>f) Sensoren und Aktoren prüfen und einstellen</li> <li>g) Steuerungen und Regelungen hinsichtlich ihrer Funktion prüfen und bewerten</li> </ul>		42
Zusätzliche Praxiszeiten während der Ausbildungszeit im Betrieb von mindestens 2 Wochen				